

## Maibäume

Der Mai an sich ist ein besonderer Monat. Nicht umsonst wählte die katholische Kirche ihn für ihre Maiandachten. Viele erfolgreiche Politiker und Manager feiern im Mai ihren Geburtstag. Mai-Kinder sind also besonders stark und durchsetzungsfähig. Und da ist dann auch noch der bayerische Brauch des Maibaum-Aufstellens am 1. Mai, am Tag der Arbeit. Gleich zwei Maibaum-Ereignisse gingen letzte Woche durch die internationale Presse: der neue Ministerpräsident Markus Söder ließ vor der Bayerischen Vertretung in Brüssel einen 15 Meter hohen Maibaum aufstellen, aber auch eine junge Mutter wurde von einer herabstürzenden Maibaumspitze erschlagen. Über die Ursache des Unfalls rätseln immer noch die Experten. Der Baum war gesund und das Aufstellen verlief fachgerecht. Aber so einfach bricht doch ein Stamm nicht auseinander! Wir werden also noch einiges über die Maibäume lernen müssen. Bei Söder in Brüssel verlief alles gut. Warum hat diesen Brauch nicht schon ein Stoiber nach Brüssel gebracht? Die Belgier freuen sich über den Anblick eines Maibaums doch ebenso wie die Deutschen. Der Maibaum Wolnzachs mitten in Poperinge bezeugt dies.

Und Wolnzach ist sichtlich froh, dass es selbst vor dem Rathaus einen hohen Maibaum stehen hat. Eine Feier um den Baum am 1. Mai brachte dies zum Ausdruck. In Anbetracht des Unfalls kann auch nur unterstrichen werden, dass das Aufstellen eigentlich die Ausnahme sein sollte und sich nicht jedes Jahr wie eine Zeremonie wiederholen muss. Das Sitzen unter dem Maibaum genügt vollauf. Am Besten mit Bier und Brotzeit. Warum gibt es den Maibock? Im Winter und zur Fastenzeit sind starke Getränke verständlich bzw. historisch erklärt. Womöglich drückt der Maibock das Sprießen der Natur aus, das Wiederaufleben nach den Härten des Winters, die Lebensfreude. Tatsächlich gibt das Sitzen unter dem Baum Kraft und vermittelt Aufbruchsstimmung, aber auch Gemeinsamkeit und Toleranz. Der Baum ist wie eine Erdung für Gedanken. Die Bestückung, die angebrachten Bilder, spielen fast keine Rolle. Es ist der Stamm, der im/am Boden verankert ist und mächtig in den Himmel ragt. Ein Symbol des Aufstrebens des Menschen, des Aufstehens, des selbst zum Schöpfer werden. Interessanterweise finden sich Maibäume nur in Altbayern und sonst nirgends in der Welt. Auch keine anderen Holzvarianten, einmal von großen Kreuzen abgesehen. Dafür tut sich der Altbayer mit Hochhäusern schwer. Während in der Welt sie schnell und zahlreich aus dem Boden sprießen, brauchte es in München sehr lange und der „Wolkenkratzer“-Bau verläuft noch immer sehr zaghaft und an die Obergrenze von 99 Meter gebunden. Die Bayern haben ihre Maibäume und das genügt fürs Himmelstürmen.

E. Kastner



Das Volksfest brennt der Jugend unter den Nägeln: Von 1000 angeschriebenen Jugendlichen waren am Ende 12 gekommen, um mit Bürgermeister Jens Machold über ihre Anliegen und Wünsche zu reden. Ganz oben stand dabei das Volksfest. „Wie geht es weiter, gibt es in diesem Jahr ein Volksfest“, wollte Nina Berger wissen. Gerade für die Jugendlichen ist die Wolnzacher Wiesn ein Ort, an dem man sich treffen und gemeinsam feiern kann. Aufgrund der aktuellen Klage gibt es auch bei ihnen schon die Sorge, dass dieses einmalige Fest nicht mehr stattfinden könnte.

## Der sympathische Präsident

In Wolnzach kennen ihn wahrscheinlich nur eine Handvoll Leute: Dieter Rehm. Er ist Präsident der Akademie der Bildenden Künste München, und das schon in der dritten Periode. Das deutet darauf hin, dass er ein Integrator ist, denn an der mit Düsseldorf und Berlin besten Kunstakademie gibt es so viele Meinungen wie Professoren. Doch Wolnzach kann ihn nun ganz einfach kennenlernen. Denn seit Freitag stellt er im Deutschen Hopfenmuseum aus. Dieter Rehm kam aus der Malerei in die Fotografie. Seine großformatigen Fotografien sind Kompositionen wie auf einer Leinwand. Doch im Museum hängen auch vier „neue“ Rehms. Der Künstler verfremdet die Szenen am Computer, indem er ein Negativ erzeugt und es über dieses Positiv legt, um danach die Ebenen zu mischen, das Positiv auszuschneiden. Das geschieht aber nicht über typische Freisteller z.B. von Personen, sondern in künstlerischer Manier, mit beabsichtigten Abstrichen. Dies erklärte Rehm den Besuchern der Vernissage sehr verständlich. So bekam auch der Präsident als Künstler seine eigene Dimension, besser gesagt als sympathischer Mensch,

der sich nicht vordrängt und zum Kumpel wird.

Da erzählt Rehm dem Publikum, dass er in seinen Anfängen als Grafikdesigner für ein Münchner Plattenlabel arbeitete. An der Akademie lehrte er in der „Photowerkstatt“. So lernte er das Druckhaus Kastner kennen. Es entstand eine vieljährige Zusammenarbeit. Dann erhielt die Photowerkstatt doch noch den Rang eines Lehrstuhls. Rehm wurde zum ordentlichen Professor. Zugleich wurde seine Kunst anerkannt bzw. die Fotografie als Ausdrucksform. Die Beckers in Düsseldorf spielten dabei eine Schlüsselrolle. München zog gleich. Schon kurze Zeit später wurde aus dem Professor ein Vizepräsident, der dann Nikolaus Gerhard als Präsident nachfolgte.

Die Idee einer Ausstellung in Wolnzach wartete freilich lange vor sich hin. Doch zum 120. Firmenjubiläum der KASTNER AG bzw. des WOLNZACHER ANZEIGERS war Prof. Rehm natürlich das ganz Besondere. So kamen Professoren und in Gremien verbundene Kollegen bis aus Bayreuth nach Wolnzach. Sie erlebten nicht nur einen „echten“ Rehm, sondern den Präsident als Mu-

siker. Rehm spielt in einer Rockband der Akademie, die sich für Wolnzach kurzerhand als „Akademiebande“ betitelte, die Rhythmusgitarre und singt sogar Soli. Zuvor hatte „Dackel“ Hirmer mit seiner Rad Gambo ein hohes musikalisches Niveau vorgelegt. Wegen der Zugaben wurde es fast 22 Uhr, als die „Akademiebande“ so richtig in die Saiten kam. Ein Bassist musste aus dem Stegreif ersetzt werden. Aber alles gelang, und so drückte die Akademiebande Songs der Rolling Stones u.ä. in die laue Wolnzacher Innerortsnacht. Es rührte sich also etwas im Markt. Doch auf den Protest eines Nachbarn hin, wurde der musikalische Ausflug in die 60er Jahre zum Ausklang gebracht. Auch als Musiker bekam Rehm vom Publikum volle Anerkennung. Ein Präsident zum Anfassen.

Die Ausstellung ist bis Mitte Juni zu sehen. Dann werden die „Neuen Meister“ nach Wolnzach pilgern. Deutsche Surrealisten der Spitzenklasse. Zu ihnen wird sich Angerer der Ältere mit einem Gastwerk gesellen. Die Ausstellung wird die zweite von sechs Jubiläumsveranstaltungen werden. Ein hohes Niveau ist vorgelegt.

E. Kastner

Fotografien wie gemalt: Eigentlich kommt Dieter Rehm ja aus der Malerei. Das hinderte den Präsidenten der Akademie der Bildenden Künste in München aber nicht daran, kreative Begegnungen auch auf anderen Medien festzuhalten. Vergangenen Freitag eröffnete die Ausstellung seiner Fotografien im Deutschen Hopfenmuseum und sorgte mit einem unkonventionellen, ästhetischen Ansatz für einen echten Wow-Effekt.

mehr...



## Die Termine der Woche

->->->-> hier klicken!



Experten in Sachen Kameralistik: Viele können die Vorwürfe nicht mehr hören, doch nach vier Jahren versucht Gemeinderat Peter Rech (FDP/UW) mit immer denselben Anschuldigungen Misstrauen im Wolnzacher Gemeinderat zu sähen. Eigentlich hätte es eine entspannte Sitzung werden können, gäbe es da nicht das geballte Misstrauen, das seitens der FDP/UW der Verwaltung entgegengebracht wird. Schon bei der Tagesordnung gab es eine erste Auseinandersetzung.

mehr...



Geschichten der besonderen Art: Musik kann vieles. Sie ist unterhaltsam, bringt uns zum Lachen, lässt manche beschwingt das Tanzbein schwingen. Sie ist aber immer auch ein Spiegel ihrer Zeit. So wie heute Songs von Bruno Mars, David Guetta oder den fantastischen Vier in den Radios laufen, waren es vor mehr als 100 Jahren Musiker wie Ferdi Weiß, Jakob Geis und Bally Prell, die das Publikum mit ihren Liedern begeisterten. Heute hat sich über die Werke der Volkssänger ein Schleier der Vergangenheit gelegt. Einen, den Norbert Heckner und Helmut Knesewitsch für einen kurzen Moment wieder lüfteten.

mehr...



Mit Genuss leben: Genießen – einen schönen Wein, ein kühles Bier oder ein schmackhaftes Kesselfleisch, daran dürften wohl viele denken, wenn dieses Wort in Verbindung mit Bayern fällt. Auch das Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten hat „genießen“ in seinen Fokus gestellt und 100 Genuss-Orte im Freistaat gesucht. Wolnzach ist einer davon.

mehr...